

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 87.

Dienstag, den 30. October

1888.

Bekanntmachung,

die unabhömmlichen Lehrer betreffend.

Die Schulvorstände des hiesigen Bezirkes werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzeige über die für den Fall einer Mobilmachung als unabhömmlich zu bezeichnenden Lehrer

bis zum 15. November dieses Jahres

anher zu erstatten und hierzu das Seite 166 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1876 ersichtliche Schema zu benutzen ist. Meissen, am 22. October 1888.

Königliche Bezirks-Schul-Inspection.

v. Kirehbach.

Wangemann.

Bekanntmachung.

Stadtbezirk Wilsdruff.

Alle in vorgenanntem Stadtbezirke aufhältlichen Reservisten der Jahrgänge 1881 bis 1888, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften und die Halbinvaliden der Jahrgänge 1881—1888 erhalten hiermit Befehl, zu der

Donnerstag, den 8. November 1888, Nachmittags $\frac{3}{4}$ 2 Uhr, im Gasthof zum weißen Adler zu Wilsdruff

stattfindenden Controlversammlung zu erscheinen.

Sämmtliche Militärpapiere sind mitzubringen. Das Führen von Stöcken und Regenschirmen während der Controlversammlung wird bestraft. Die Nichtbefolgung der öffentlichen Aufforderung wird disciplinarisch bestraft.

Königliches Bezirks-Commando Meissen.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugefendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 13. November ds. Js.

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Wilsdruff, am 29. October 1888.

Der Stadtrath.

Picker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die Frage einer Reichsliste des Kaisers dient zur Zeit der Tagespresse wieder zum Gegenstand eingehender Erörterungen. Die Kosten welche dem Kaiser als ersten Repräsentanten des Reiches aus dieser seiner Stellung erwachsen, sind ganz bedeutende und haben dies erst jüngst die beträchtlichen Ausgaben, welche die großen Reisen Kaiser Wilhelms dem Monarchen verursachten, aufs Neue bekundet. Allgemein erkennt man denn an, daß es eine Ehrenpflicht des Reiches ist, dem Kaiser eine Civilliste zur Bestreitung von Repräsentationskosten u. s. w. zu gewähren und sollen in der kommenden Reichstagsession Initiativanträge in dieser Richtung zu erwarten sein.

Die hohe Politik steht ersichtlich noch unter dem Eindrucke der Kaiserbesuche in Wien und Rom. Ein augenscheinlich inspirirter Brief der hochhoffiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ führt aus, daß diese Besuche auf einer so mächtigen Grundlage ruhten, daß jeder Anprall gegen dieselbe vergeblich sei. Dagegen bezeichnet der Brief die bekannten Berichte über die Begegnung und Besprechung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Papst als unwahr und meint, dieselben gingen von Personen aus, welchen die guten Beziehungen zwischen Kaiser und Papst unangenehm seien. Eine Veränderung dieses historischen Verhältnisses sei weder beabsichtigt noch erhofft; zahlreiche Anzeichen lägen vor, daß der Papst die Aufmerksamkeit welche ihm der Kaiser durch seinen Besuch erwiesen, vollkommen würdige, während sich der Kaiser außerordentlich anerkennend über den ihm im Vatikan bereiteten glanzvollen Empfang ausgesprochen habe. — Nach dieser offiziellen Darstellung würde also die Unterredung zwischen Kaiser Wilhelm und Papst Leo beide Theile befriedigt haben, eine Meldung, die mit allen anderen Nachrichten über diese Scene so sehr im Widerspruch steht, daß man sie nur mit Vorbehalt registriren kann.

Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm das Auswärtige Amt damit beauftragt, den Regierungen der von ihm jüngst besuchten auswärtigen Länder seinen Dank für die ihm gewordene Aufnahme auszusprechen. Der Kaiser soll seine Befriedigung über die seiner Reise allseitig beigelegte friedliche Bedeutung kundgegeben haben, die ihm zu hoher Genugthuung gereichte.

Die dem Kaiser Wilhelm während seines Aufenthaltes in Rom zugesandten Bittgesuche übersteige 5000.

Eine neue in schärferer Form gehaltene Kundgebung des Vatikans gegen die italienische Regierung bedeutet die Ansprache, welche Papst Leo jüngst an 1000 von ihm empfangene neapolitanische Wallfahrer richtete. Die päpstliche Rede spitzte sich zu einem heftigen Proteste gegen die Besetzung Roms durch die Italiener und die Erhebung der ewigen Stadt zur „unantastbaren“ Hauptstadt Italiens zu, indem der Papst betonte, Rom werde die Königin und Hauptstadt der ganzen katholischen Welt sein und bleiben. Jedenfalls wird dieser päpstliche Protest der Bewegung zur Wiederherstellung der weltlichen Papstherrschaft einen neuen Anstoß geben.

Aus London wird berichtet: Der Papst bewilligte dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ eine Audienz von 20 Minuten und sagte betreffs des Kaiserbesuchs: Ich kann nicht sagen, ob wir zufrieden oder unzufrieden mit dem Kaiserbesuch sind. Daß der Kaiser nach Rom kam, geschah nicht auf unsern Wunsch, noch auch war der Zweck der Reise uns günstig, sondern unsern Feinden, welche seit zehn Jahren mich thatsächlich zur Beschränkung auf den Vatikan nöthigen, den ich nicht verlassen kann; meine Würde verbietet mir das. Dieser Jüngling hat nach seiner Thronbesteigung in der Runde Besuche bei den europäischen Höfen gemacht und kam schließlich nach Rom, wo seine Gegenwart mehr unsere Feinde zu stärken als uns nützlich zu sein angethan war. Er besuchte mich; es war ein Akt der Höflichkeit, und ich freute mich, ihn zu empfangen. Ich hatte ihm viel zu sagen; aber gerade, als ich meine Rede begann, unterbrach er mich, um seinen Bruder hereinzurufen und ihn mir vorzustellen. Nachher hatte ich keine Gelegenheit mehr, privatim mit dem Kaiser zu sprechen. Betreffs eines modus vivendi mit Deutschland kann ich in vielen Beziehungen zufrieden sein. Bismarck ist ein verständiger Mann, und sein Sohn, der eine lange Audienz am Abend des 17. October bei mir hatte, scheint sehr vernünftig und ernst zu sein.“ Dagegen erklärte der Papst, niemals zugeben zu können, daß die deutsche Regierung ausschließlich den Unterricht der katholischen Kinder in Händen behalte. Er schloß mit den Worten: „Wenn der Papst unzufrieden ist, so sind die Katholiken mißvergnügt.“ (Manche Einzelheiten lassen die Echtheit dieser päpstlichen Auslassung als fraglich erscheinen.)

In Frankreich hat sich Boulanger nun auch wieder einmal über die Haupt- und Staatsfrage der Verfassungsrevision vernehmen lassen.